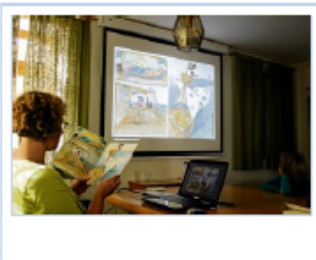


Piraten ahoi!

Brunnen (SZ) Die Brunnerer Ferienkinder sind jetzt in die Welt der Piraten eingetaucht. Bei einer der letzten Ferien(s)paßaktionen nahm Heike Kielsmeier die Kinder mit ihrem Bilderbuchkino auf die Abenteuerreise des kleinen Piraten – und zeigte so eine neue Art des Lesens von Bilderbüchern.



„Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren, müssen Männer mit Bärten sein“, singt ein Männerchor mit tiefen Stimmen. Doch die 15 Ferienkinder in Brunnen befinden sich nicht auf einem Piratenschiff, sondern im Gebäude des Alten Schulhauses. Gespannt lauschen die kleinen Piratenfans zwischen sechs und acht Jahren um einen Tisch versammelt der Hymne der Seeräuber. „Wer kennt denn einen Piraten“, fragt Heike Kielsmeier die Kinder, als das Lied zu Ende ist. Erstaunte Gesichter ringsherum: „Piraten gibt es doch gar nicht mehr!“, ist sich ein Junge unter den kleinen Kinobesuchern sicher. „Doch, Piraten gibt es tatsächlich noch“, versichert Kielsmeier. „Und was für ein Pirat wärt ihr gerne“, will Kielsmeier wissen. Die Kinder lassen ihre Fantasie spielen: Goldpirat! Diamantpirat! Oder doch ein Geldpirat?

„Film ab“ – oder besser: „Bild ab“, heißt es dann für die Ferienkinder: Während ihnen Heike Kielsmeier die Geschichte vom kleinen Piraten aus dem Bilderbuch erzählt, können sie auf einer großen Leinwand Bild für Bild dem kleinen Jungen mit schwarzem Piratenhut auf seiner Reise folgen. Und der hat es nicht ganz leicht auf seinen Raubzügen, möchte er den Leuten auf den Schiffen doch keinen Schrecken einjagen, sondern sich auch mal mit ihnen unterhalten. Gebannt verfolgen die Kinder die Bilder, die der Beamer an die Wand vor ihnen projiziert. „Wird es der kleine Pirat schaffen, mit den Passagieren zu reden? Was macht er denn falsch“, fragt Heike Kielsmeier und bindet die Kinder mit Zwischenfragen immer wieder in die Geschichte mit ein. Am Ende ist Anja im lilafarbenen T-Shirt überzeugt: „Er darf nicht immer sagen, dass er ein Pirat ist, da haben die Menschen zu viel Angst vor ihm.“ Nach dem Bilderbuchkino entern die kleinen Piraten das obere Stockwerk des Alten Schulhauses. Was braucht ein Pirat auf seinen Raubzügen? Genau, ein Piratenschiff. So eines dürfen sich die Kinder dann selbst basteln. Mit Eifer falten und verzieren die Ferienkinder ihre Schiffe. Auch ein Schatz darf einem Seeräuber nicht fehlen: Mit vielen funkelnden Steinen und einem Kleber ausgerüstet, verziert eine Gruppe an der nächsten Station kleine Schatztruhen. Eine konzentrierte Stille breitet sich über den Tisch aus. Mit viel Geduld kreieren die Ferienkinder ihre glitzernden Truhen. Neben den Schatztruhen-Bastlern verleiht ein Mädchen mit blondem Zopf dem kleinen Piraten Farbe: Die Kopie des Buchcovers vor ihr auf dem Tisch wird mit Buntstiften nach kurzer Zeit zu einem farbenfrohen Gemälde. Und wie kann man dem kleinen Piraten in der virtuellen Welt begegnen? Eine App macht es möglich: Zwei Piratenjungen versuchen in einer Ecke des Raumes durch Kippen eines Tablet-Computers nach rechts und links, den kleinen Piraten durch ein Abenteuer mit Hindernissen zu manövrieren. „Mein Cousin hat auch ein iPad“, erzählt Lorenz, der am Boden sitzt, sein Blick ist konzentriert auf den Bildschirm gerichtet. Ein Piraten-Tag voller Schiffe, Schätze und Abenteuer geht zu Ende – und damit auch für viele der Kinder der sommerliche Ferien(s)paß.

Von Johanna Mayerhofer